

Kapitel XIII.

Es war am Nachmittag des zehnten Juni. Im Garten des Kurhauses in Zoppot wurde gearbeitet auf Tod und Leben. Zur Eröffnung der Saison sollten die neuen, den Garten umgebenden Kolonaden fertiggestellt sein. Da war noch viel zu tun, ehe die Arbeiter das Handwerkzeug niederlegen konnten.

Unaufhörliches Regenwetter beeinträchtigte die Arbeit; erschien der Kurgarten doch meist wie ein kleiner See, tropfte es doch den bereits anwesenden Kurgästen von den Bäumen herab auf den Kopf, auf die Kleider in nicht ermüdenden Ergüssen.

Die Gäste, die sich jetzt schon eingefunden hatten, waren solche, die gern dem großen Trubel entgehen, die nur den Wunsch haben, die herrliche Luft einzuatmen, den Anblick der See zu genießen.

Heute hatte der Regen pausiert, aber es stürmte, stürmte so gewaltig, daß das Personal des Kurhauses auf der Terrasse stand und kopfschüttelnd zur See blickte. Selten nur war sie hier so bewegt.

Von der See her kam der Sturm und jagte die Wogen und Wellen gegen das Land, daß sie brausend